

Bachforellen sollen sich in Oker und Schunter erhalten und verbreiten

ASV und Klub Braunschweiger Fischer setzten an Ostern 300 000 von insgesamt 800 000 Brütlingen

Von Bettina Habermann

Bachforelle wollte man am Oster-samstag nicht sein. Graupelschauer und böiger Wind begleiteten den Besatz in die fünf Grad kalte Schunter bei Dibbesdorf. 10 000 Brütlinge wurden dort ins Wasser gesetzt. Insgesamt waren es am Osterwochenende 300 000.

„Unser Ziel ist es, dass sich die Bachforelle, die in Schunter und Oker eine weit verbreitete Fischart war, heute in Niedersachsen aber als gefährdet auf der Roten Liste geführt wird, irgendwann einmal wieder selbst fortpflanzt, ihre Art also erhalten und verbreitet wird“, erläuterte Detlev Wulff, Vorsitzender des ASV.

Dazu hat der ASV seine Fischzuchtanlage nahe dem Klostergut Wöltingerode/Vienenburg vollständig auf Laichfischhaltung umgestellt. Nach 180 000 Bachforellen-Brütlingen in 2011 wurden in diesem Jahr 800 000 Brütlinge gezogen. Alle werden in Schunter, Oker und die kleineren Nebenflüsse wie Wabe und Mittelriede gesetzt.

„Höchstens fünf Prozent werden nach unseren Schätzungen überleben“, sagte Hans Jäger, Vorsitzender des Klubs Braunschweiger Fischer. Von 95 Prozent Verlust mögen Jäger und seine Kollegen von ASV, die mit zusammen 4000 Mitgliedern die größte organisierte Naturschutzgruppe bilden, allerdings nicht sprechen. „Die Fische bleiben im Öko-System – und sei es als Nahrung für andere Fische und Vögel.“

Die Chancen für die Wiedereinbürgerung



der ehemals zahlreich vorhandenen Wanderfische wie der Bachforelle sind in Oker und Schunter in den vergangenen 20 Jahren deutlich verbessert worden. Der Schadstoffgehalt bei der Einleitung von Abwässern wurde nach Detlev Wulffs Angaben durch die Verbesserung von Kläranlagen stark gemindert. Außerdem seien mit erheblichem Aufwand Wanderhindernisse



Mit einem Kescher setzte Norbert Meyer (links) die Bachforellen-Brütlinge aus dem Behälter im Vordergrund in die Schunter. Das Ruderboot steuerte sein Kollege vom Klub Braunschweiger Fischer, Darius Reich. Fotos: Rudolf Flentje

wie Wehre und Wasserkrantanlagen für Fische wieder passierbar gemacht worden.

Das Projekt Wanderfisch ist auf drei Jahre angelegt. 2013 sollen sogar bis zu einer Million Bachforellen-Brütlinge ausgesetzt werden. Der Erfolg wird im Anschluss mit Elektrofischung überprüft. Hans Jäger: „2011 haben wir auch kleinere Gräben mit 50 000 Brütlingen besetzt.“

Ein Jahr später haben wir mit Elektrofischung 4200 Bachforellen zurückbekommen und in größere Gewässer umgesetzt. Das waren viele.“ Schwieriger als die Wiederansiedlung der Bachforelle ist die des atlantischen Lachses. Auch er ist ein Wanderfisch. Zur Laichzeit kehrt er aus dem Atlantik und der Nordsee in seine Ursprungsgewässer zurück. Im Einzugsgebiet der Weser, zu dem

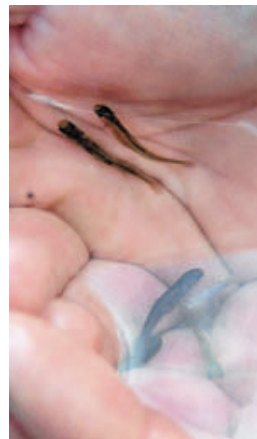
auch Oker und Schunter gehören, gilt er seit 1920 als ausgestorben. Obwohl seit 15 Jahren Lachse intensiv in den hiesigen Gewässern besetzt werden, konnte bislang kein einziger Rückkehrer nachgewiesen werden.

„Das ist eine Enttäuschung“, erklärte Detlev Wulff. Von der Bachforelle erhoffen sich er und seine Mitstreiter einen schnelleren Erfolg.

FAKTEN

Projekt Wanderfisch

Die Fischzuchtanlage des ASV Braunschweig befindet sich nahe dem Klostergut Wöltingerode/Vienenburg. In den vergangenen drei Jahren wurde die Anlage u. a. mit Mitteln von Bingo-Lotto „Die Umweltlotterie“ vollständig auf extensive Laichfischhaltung und Vermehrung von atlantischem Lachs und der Harzer Bachforelle umgebaut. Ziel ist die Wiederansiedlung des atlantischen Lachses im Weserflusssystem und die Erhaltung und Verbreitung der heimischen Bachforelle in der Oker und deren Nebenflüssen.



Nur wenige Zentimeter sind die rund vier Monate alten Bachforellen-Brütlinge aus der Aufzuchtstation Wöltingerode/Vienenburg groß.

Ostermarschierer wollen Waffenexporte stoppen

Rund drei Dutzend Demonstranten zogen durch die Innenstadt, um für Abrüstung und Frieden zu werben

Von Norbert Jonscher

„Waffenexporte stoppen – Kriege beenden! Konflikte nicht militärisch lösen!“ Unter diesem Motto nahmen am Samstag rund drei Dutzend Braunschweiger am Ostermarsch teil. Die Demonstranten zogen per Fahrrad und zu Fuß durch die Innenstadt und machten unterwegs an dem Denkmal „Phoenix aus der Asche“ halt, das, 1959 an der Katharinenkirche errichtet, an die Zerstörungen Braunschweigs im Zweiten Weltkrieg erinnern soll.

Auf dem Theatervorplatz stoppten die Teilnehmer zu einer Lesung mit Angela Vorwerk. Anschließend empfing Pastor i. R. Albrecht Fey die Teilnehmer auf dem Magnikirchplatz am „Deserteursdenkmal“, bevor Dr. Ute Lampe vom Braunschweiger Bündnis für Frieden bei der Abschlusskundgebung auf dem Kohlmarkt sprach.

Hans-Georg Hartwig hatte die Teilnehmer zwei Stunden zuvor an gleicher Stelle begrüßt. Er stellte klar: Handlungen, die geeignet seien



Rund drei Dutzend Teilnehmer starteten zu einem Fahrrad-Korso durch die Innenstadt. Foto: Norbert Jonscher

und in der Absicht vorgenommen würden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, seien verfassungsgewidrig.

„Sie sind unter Strafe zu stellen, das besagt Artikel 26 unseres Grundgesetzes.“

Hartwig sagte dies vor dem Hintergrund anhaltender und unmittelbar bevorstehender militärischer Konflikte in der Welt. Fast elf Jahre schon dauerten Krieg und Bundeswehreininsatz in Afghanistan. „Angeblich ging es darum, die Hintermänner des 11.9. zu fassen.“

Doch statt Polizei habe man Bomben und Soldaten geschickt. „Dann hieß es, man wolle das Land wieder aufbauen und demokratisieren sowie die Rechte der Frauen stärken. Doch auch dieser Krieg führte vorhersehbar zur Katastrophe für die Menschen“, sagte Hartwig. Die Lebensverhältnisse seien nunmehr schlechter als zuvor.

Ähnlich sei es den USA im Irak ergangen, und auch der Krieg in Libyen habe Elend über die Menschen gebracht. Weitere Konflikte stünden bevor. Hartwig forderte deshalb, die weltweit 20 000 Atomsprengköpfe, die die Menschheit mehrfach vernichten könnten, zu verschrotten.

KOMMENTAR

Protest kommt in die Jahre

Von Norbert Jonscher

Das Häuflein der Braunschweiger Friedensmarschierer wird von Jahr zu Jahr kleiner – und älter. Leider. Die vor 52 Jahren mit einem Marsch zum Atomraketenschießplatz Bergen-Hohne spontan ins Leben gerufenen Ostermärsche animieren immer weniger Menschen, auf die Straße zu gehen. Das ist bedauerlich. Die Friedensmarschierer sind ratlos. Vielleicht fehle heute die unmittelbare Bedrohung wie zu Zeiten des Kalten Krieges, meinen einige. Andere sagen: Es fehlt auch der Event-Charakter. Ich meine: Beides ist wohl wahr...

Hallo Braunschweig

Zweizwei in Dresden, doch Mario zieht ein Gesicht, als hätte sein Hase nur Zartbitter im Körbchen gehabt. Bei dem Wetter, meckert er, wäre Eierpunsch eher das Richtige.

Und dann lässt unser Mario doch noch den Hasen aus dem Sack. Nach dem Spiel, grient er, wollte er eigentlich mit seinem Kumpel Wolle abends noch richtig steilgehen, von wegen Ü 30-Party und so. Es wird also ordentlich vorgegüht, doch als man bei der Party aufschlägt, ist tote Hose angesagt. Nur ein paar Gestalten hätten an der Theke rumgehungen, freudlos. Also nichts wie hin an die Bar und sich dazugesellt.

Doch da seien sie auch schon ins Visier von zwei Mädels geraten: eine Kleine, die so aussah wie die an der Fleischtheke da und da... Die habe ihn so angeguckt, als inspiere sie einen Oster-Braten. Und dann die Freundin, eine Dürre, die die ganze Zeit unauffällig um ihn und Wolle herumgeschlichen sei, in immer enger werden Kreisen. Wie eine biblische Heimsuchung. Ja, denke ich mir so: Da ist auch von einer langen Dürre die Rede, die durchs Land zog. Wie lange er denn noch dagewesen sei? So bis elf, sagt Mario. Ich muss lächeln. Mensch, Mario, sage ich. Du weißt doch sonst immer, wie der Hase läuft. Ab elf geht's bei diesen Partys erst richtig los...



E-Mail: norbert.jonscher@bzv.de

Anzeige

asse sport center

TENNISPIELEN
in der modernsten Halle der Region!

Jetzt Abos für die kommende Wintersaison buchen!

05331-73951

Schweigerstr. 8, Wolfenbüttel, nur 15 Min. von Braunschweig!

tennisschule
dejan cvjic
www.asse-sport-center.de

MELDUNG

Einbrecher stahlen Geld und Schmuck

Unbekannte Täter nutzten am Karfreitag eine kurze Abwesenheit der Hausbesitzerin zu einem Wohnhauseinbruch im Akazienkamp in Harxbüttel.

Polizeiangaben zufolge wurde ein Wohnzimmerfenster aufgehebelt. Entwendet wurden Bargeld und Schmuck. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise unter Rufnummer 476-2516.

Redaktion des Braunschweiger Lokalteils: Bettina Habermann